

zugängliche Hs. über ein gutes Faksimile ermöglicht, dessen letzte Ausgabe längst vergriffen und nur noch antiquarisch zu erwerben ist. Das gilt für die vom Stadtarchiv Konstanz unter der Leitung von K. anlässlich des bevorstehenden Konzilsjubiläums herausgegebene Konstanzer Richental-Hs. in besonderem Maße. Der Codex ist zuletzt anlässlich des 550-Jahr-Jubiläums des Konstanzer Konzils vom Konstanzer Stadtarchivar Otto Feger 1964 aufwändig faksimiliert, ediert und kommentiert worden. Es gibt zwischenzeitlich zwar eine von der ehemaligen Leiterin des Rosgartenmuseums, Elisabeth von Gleichenstein, verantwortete CD-ROM-Ausgabe, die 2002 erschien, aber der Codex steht (leider noch) nicht digital bereit, wie dies bereits für fast alle anderen Hss. und Drucke der um 1420 entstandenen Konstanzer Konzilschronik mittlerweile der Fall ist. Vor diesem Hintergrund wird man die neue Faksimile-Ausgabe nur begrüßen. Sie macht einen Textzeugen erneut der Öffentlichkeit zugänglich, der im komplexen Überlieferungsgefüge der Chronik eine wichtige Rolle spielt (vgl. DA 66, 93–108). Das ausführliche und kenntnisreiche Begleitheft des Stadtarchivleiters informiert den Leser über die Überlieferungsgeschichte der Hs., die sich seit dem letzten Viertel des 15. Jh. in der städtischen Kanzlei befand und erst 1874 ins Rosgartenmuseum kam. Dass die Neuausgabe keine wissenschaftlichen Ambitionen verfolgt, geht aus dem Umstand hervor, dass bewusst auf jede editorische Vermittlung verzichtet wurde. Für den im Umgang mit *ma. Codices* ungeübten Leser ergibt sich daraus allerdings das Problem, dass das Faksimile nur mit Mühe lesbar und benutzbar ist. Dennoch lässt sich der Verzicht auf Transkription, Kommentar und Glossar damit begründen, dass seit 1964 eine mustergültige Edition vorliegt, die in nahezu jeder Univ.-Bibl. erreichbar sein dürfte. Wer die Konstanzer Hs. also zu wissenschaftlichen Zwecken konsultieren will und entsprechender Auskunft bedarf, wird weiterhin auf Feger zurückgreifen müssen; alle anderen seien auf die Neuausgabe verwiesen.

Thomas Martin Buck

Augenzeuge des Konstanzer Konzils. Die Chronik des Ulrich Richental. Die Konstanzer Handschrift ins Neuhochdeutsche übersetzt von Monika KÜBLE und Henry GERLACH, Darmstadt 2014, Theiss, 248 S., Abb., ISBN 978-3-8062-2901-1, EUR 24,95. – Die im Jubiläumsjahr 2014 erschienene neuhochdeutsche Übersetzung der Konstanzer Richental-Hs. macht deutlich, dass das oben besprochene Faksimile offenbar doch einer erklärenden Ergänzung bedurfte. Das Buch macht die Chronik bequem erreichbar und zugänglich, verstärkt aber auch die Tendenz, sich ausschließlich auf Richental zu fokussieren, was deshalb problematisch ist, weil es durchaus andere wichtige Quellen (z. B. Guillaume Fillastre, Giacomo Cerretani) gibt, die ebenfalls einer modernen Übersetzung bedürften. Immerhin handelt es sich um die erste wirkliche Übertragung Richentals ins Neuhochdeutsche. Es gibt zwar bereits eine Textübertragung durch Michael Müller 1984, aber bei näherem Zusehen erweist sich diese, wie die Autoren zu Recht monieren (S. 6 Anm. 3), mit kleinen Abänderungen als Abschrift einer 1913 erschienenen Übersetzung der ehemals Aulendorfer Hs. (heute New York Public Library, Spencer Collection, Nr. 32, um 1460) durch Otto H. Brandt. Dass es sich bei der Übertragung